

Kurzvorstellungen der Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen im Pippi House

Elizabeth Frank und Ethan



Eliza ist bereits seit frühester Kindheit von der Gesellschaft ausgeschlossen und verfolgt worden, da sie unter Albinismus leidet. In vielen Teilen Tansanias werden Menschen mit Albinismus verfolgt, aus der Gesellschaft ausgegrenzt und haben schlechtere Bildungschancen. Dies hat verschiedene Gründe. Einige Kulturen und Religionen Tansanias glauben daran, dass vereinzelte Körerteile von Menschen mit Albinismus magische Kräfte haben und verwenden diese für rituelle Praktiken. Andere Bevölkerungsgruppen verstoßen Menschen mit Albinismus schlicht aufgrund ihrer Andersartigkeit. In der Regel fürchten Menschen mit Albinismus um ihr Leben, dürfen nicht zur Schule gehen und werden oft hinter hohen Mauern vor den Augen der Gesellschaft versteckt.

Mit 14 Jahren fand Eliza Zuflucht und Schutz im Pippi House, nach einem bis dahin von Angst und Verfolgung gezeichnetem Leben. Die Bewohnerinnen waren ihr gegenüber unvoreingenommen und aufgeschlossen, doch Eliza versteckte sich auch hier weiterhin so gut es ihr möglich war und sprach kaum, weder mit den Bewohnerinnen noch mit den Sozialarbeitern oder Freiwilligen.

Einige Monate, nachdem sie im Pippi House angekommen war, ging sie nachts mit vermeintlichen Bauchschmerzen auf die Toilette des Hauses und gebar dort sturzartig einen Säugling, welcher in die Bodentoilette fiel. Eliza wusste bis zu diesem Moment nichts von ihrer Schwangerschaft. Noch heute spricht sie weder darüber, wie es zu der Schwangerschaft gekommen ist noch über die Geburt, es ist davon auszugehen, dass diese Erinnerungen zu traumatisierend für sie sind. Die damalige Mitbewohnerin Fausta, die einige Jahre zuvor in sehr jungem Alter eine Tochter geboren hat,

übernahm die Erstversorgung des Kindes und der völlig verstörten Eliza, schnitt die Nabelschnur durch und wickelte das Kind in Tücher. Das ProManity-Teammitglied Johanna Hager war in diesem Zeitraum in Arusha und wurde von der Sozialarbeiterin dazu gerufen. Sie transportierte Eliza und den Säugling zusammen mit Fausta umgehend in das nächstgelegene staatliche Krankenhaus. Dort angekommen, teilte das Krankenhauspersonal ihnen mit, dass aufgrund des Albinismus keinerlei Materialien aus dem Krankenhaus für die Versorgung genutzt werden würden, es mussten Laken, Seife und weitere benötigte Materialien in das Krankenhaus gebracht werden. Eliza wurde notdürftig versorgt. Ihr Sohn Ethan jedoch hat in dem Krankenhaus keinerlei medizinische Behandlung erhalten, da das Personal sich weigerte, ihn zu berühren. So übernahm Fausta auch hier das Waschen und Tragen des Kindes.

In den Wochen nach Geburt war Eliza schwer traumatisiert, sie sprach nicht und versuchte sich und das Kind innerhalb des Hauses zu verstecken. Fausta war in diesem Zeitraum eine der wenigen Personen, die ihr den Umgang mit einem Baby zeigen konnte und sie vor allem mental unterstützen konnte. Ethan ist glücklicherweise gesund und hat keine Schäden von der Geburt oder der nicht bekannten Schwangerschaft zurückbehalten. Mit zunehmendem Alter von Ethan und seiner damit verbundenen Mobilität wurde auch Eliza offener ihren Mitbewohnerinnen gegenüber. Sie ist weiterhin zurückhaltend und schüchtern, konnte aber erfahren, dass die Menschen in ihrer jetzigen Umgebung sich ihr gegenüber positiv verhalten und sie sich im Pippi House tatsächlich sicher fühlen kann und scheint mittlerweile endlich Freude im Leben zu verspüren. Heute ist Ethan 2,5 Jahre alt und ein fröhlicher, aufgeweckter Junge. Die Beziehung zwischen den beiden ist äußerst liebevoll.

Bei dem Besuch von ProManity fand im November 2022 ein Workshop mit Dr. Sister Felista Tangi statt, in welchem es vorwiegend um Women Empowerment ging. Felista Tangi setzt sich in ganz Tansania für gewaltfreie Schulen ein und bietet Workshops an. Außerdem hat sie eine gewaltfreie Schule gegründet, in welcher schwerpunktmäßig auch Kinder mit Albinismus unterrichtet werden. Wir freuen uns sehr, dass wir Eliza mit Felista Tangi in Kontakt bringen konnten und diese sie persönlich unterstützen möchte.



Neema Shayo



Neema ist als Kleinkind mit ihrer Mutter Lucrecia als eine der ersten Bewohnerinnen in das Pippi House gezogen. Ihre Mutter hatte eine schwierige Kindheit in großer Armut und lebte zeitweise auf der Straße. Das Pippi House ermöglichte ihr, wieder zur Schule zu gehen, englisch zu lernen und Neema bereits früh in die Baby Class und später auf eine English Medium School schicken zu können. Lucrecia strebte ein unabhängiges Leben an und begann nach Beendigung der Schule, sich im Großraum Arusha und angrenzenden Städten nach Jobs umzusehen. Während der Suche und der Arbeit ließ sie Neema im Pippi House, denn sie wusste sie dort in guten Händen und in einer sicheren Umgebung. Wenn sie eine Arbeit in einer anderen Stadt hatte, blieb Neema zu Beginn einige Tage ohne ihre Mutter im Pippi House. Mit der Zeit vergrößerten sich diese Abstände, bis Lucrecia endgültig aus dem Pippi House auszog und in das 80 km entfernte Moshi zog. Neema war zu dem Zeitpunkt 7 Jahre alt.

Das Pippi House ist das einzige Zuhause, was sie kennt, sie hat viele enge Bezugspersonen in anderen Bewohnerinnen sowie in dem Leiter des Frauenhauses, Aristides Nshange, gewonnen und ist mit weiteren Kindern von Bewohnerinnen wie Geschwister aufgewachsen. Das Pippi House ist nach dem Weggang ihrer Mutter ihr einziger sozialer Bezugspunkt, außerdem ist sie in ihrem Alter für ein gewöhnliches Kinderheim, besonders ohne Waise zu sein, beinahe zu alt. Deshalb bleibt sie auch ohne ihre Mutter im Pippi House in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und geht weiterhin in dieselbe Schule wie ihre Freundinnen aus dem Pippi House. Ihre Mutter besucht sie unregelmäßig.

Neema ist heute 11 Jahre alt und geht heute in die 4. Klasse. Sie ist ein wissbegieriges, intelligentes und aufmerksames Kind. Sie gehört zu den Klassenbesten. Sie ist lebensfroh und hilfsbereit. Im Pippi House hat sie früh gelernt, selbstständig zu sein. Auch wenn wir bei unserem Besuch im Herbst 2022 das Gefühl hatten, dass Neema durch ihre Lebenssituation ein wenig zu früh „erwachsen“ geworden ist, sind sowohl wir, als auch ihre Bezugspersonen vor Ort überzeugt davon, dass das Pippi House für Neema weiterhin die richtige Lebensumgebung ist und sie sich zu einer selbstbewussten, glücklichen und zielstrebigem Person entwickeln wird. Wenn sie mal groß ist, möchte sie Stewardess werden. Wir sind sicher, dass sie diesen Traum verwirklichen kann und in all die Länder reisen wird, die sie bislang durch die Erzählungen der Freiwilligen vor Ort über ihre Heimatländer kennt.



Luzy Ernest und Jayden



Luzy ist aus unbekanntem Gründen seit frühester Kindheit in einem Kinderheim in Arusha, Tansania aufgewachsen. Das Heim ermöglichte durch Sponsoren-Patenschaften einen Schulbesuch auf einer sehr guten Privatschule. In diesem Heim lebten Jungen und Mädchen gemeinsam bis zum Erreichen eines Schulabschlusses. Mit 14 Jahren wurde Luzy von einem jugendlichen Bewohner des Kinderheims vergewaltigt. Als bekannt wird, dass sie durch diese Vergewaltigung schwanger geworden ist, musste Luzy das Kinderheim verlassen, während es dem Jungen weiterhin erlaubt ist, dort zu leben. Luzy wird als schwangere 14-Jährige im Pippi House aufgenommen. Ihre Sponsoren haben die finanzielle Unterstützung aufrechterhalten, so dass sie bereits wenige Wochen nach der Geburt wieder zur Schule gehen kann, während ihr Säugling im Pippi House versorgt wird. In der Schule verheimlicht sie die Tatsache, dass sie Mutter ist, denn in Tansania ist es nicht üblich, schwanger oder als junge Mutter weiterhin zur Schule zu gehen. Ein weiterer Schulbesuch wäre, wenn die Mutterschaft bekannt wäre, seitens der Lehrer häufig mit vielen Nachteilen bis hin zu Mobbing oder Gewalterfahrungen verbunden.

Luzys Sohn Jayden ist heute knapp über ein Jahr alt. Im Oktober 2022 hat eine weitere Bewohnerin, Rehema, mit 15 Jahren ein Kind geboren. Luzy und Rehema schlafen im selben Zimmer und Luzy unterstützt Rehema hingebungsvoll bei dem Umgang mit dem Baby, gibt ihr hilfreiche Tipps und nimmt ihr am Abend auch das Baby ab, um ihre Freundin zu entlasten. Sie sagt dazu, dass diese Hilfe für sie zwar anstrengend ist, da sie sich neben der Schule und ihrem Sohn nun um zwei weitere Menschen kümmert, aber dies für sie selbstverständlich ist, da ihr ebenso geholfen wurde und Freunde schließlich dafür da sind.

Fausta Petro und Anna



Fausta wurde 1999 in Arusha geboren. Auf dem Weg zur Grundschule wurde sie 2011 vergewaltigt und schwanger. Ihre Familie verstieß sie aufgrund ihrer unehelichen Schwangerschaft. Fausta arbeitete zunächst als Hausmädchen, um nicht auf der Straße schlafen zu müssen, bevor sie Zuflucht im Pippi House fand. 2012 brachte sie mit gerade einmal 12 Jahren ihre Tochter Anna zur Welt.

Zunächst war es für Fausta nicht einfach, selbst noch ein Kind, für ihr Kind zu sorgen, doch die Liebe zu ihrer Tochter wuchs stetig und es entwickelte sich eine sehr enge Mutter-Kind-Beziehung. Heute ist Fausta 23 Jahre alt, ihre Tochter Anna ist 11 Jahre alt. Sie verstehen sich blind und Annas Wohl steht für Fausta stets an erster Stelle.

Gemeinsam lebten sie elf Jahre lang im Pippi House. Als eine der am längsten im Pippi House lebenden Frau, war Fausta eine große Bereicherung für alle. Besonders engagiert kümmerte sie sich im Frauenhaus um die Versorgung und Erziehung der Kinder und bot den neuen Müttern eine große Unterstützung als beratende und erfahrene junge Mutter. So kümmerte sie sich beispielsweise um die Erstversorgung des Säuglings nach der traumatischen Sturzgeburt von Eliza, wurde eine enge Bindungsperson von Neema Shayo, nachdem ihre Mutter das Frauenhaus verließ und brachte einem körperlich behinderten Jungen, dessen Mutter von ihrem eigenen Bruder vergewaltigt wurde, bei sich eigenständig fortzubewegen. Dabei vergaß sie nie, dass ihre eigene Tochter für sie an erster Stelle stand. Anna ist ein äußerst intelligentes Mädchen. Sie hilft den jüngeren Kindern bei ihren Hausaufgaben und sprach schon früh fließend englisch.

Fausta und Anna sind ein unschlagbares Team. Als Fausta im Dezember 2021 ihren Schulabschluss in der Tasche hatte, war sie sich sicher, sie möchte gemeinsam mit ihrer Tochter auf eigenen Beinen stehen und ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten. So qualifizierte sie sich für unser Scholarship Projekt und konnte im Februar 2022 gemeinsam mit ihrer Tochter Anna aus dem Pippi House in eine unserer

Scholarship-Projektwohnungen ziehen. Im Juli 2022 konnte Fausta das Projektwohnen erfolgreich verlassen, seit August 2022 steht Fausta nun zusammen mit ihrer Tochter auf eigenen Beinen.

Erfreulicherweise begann Fausta im November 2022 ein Lehramtsstudium für den Kindergarten und den Vorschulunterricht bei IBES in Arusha (Institute for Business Entrepreneurship & social & pedagogical studies). Wir sind gespannt, wie ihr Lebensweg und der ihrer Tochter Anna nach ihrem Studium weitergehen wird.



Agnes Masaki – Supervisor



Agnes ist 2011 als schwangere junge Frau, als eine der ersten Bewohnerinnen, in das Pippi House eingezogen. Das Pippi House ermöglichte ihr, ihre Tochter Neema in einem stabilen Umfeld zu gebären und großzuziehen. Das Pippi House gab ihr die Chance, sich mit ihrer Vergangenheit, die von extremer Armut geprägt ist, auseinanderzusetzen, und sich gleichzeitig bewusst zu werden, eine eigenständige Zukunft für sich und ihre Tochter gestalten zu können und begann, wieder eine Schule zu besuchen. Auch, als sie zwei Jahre später erneut schwanger wurde, konnte sie ihre eigene Bildung weiterführen, während ihre Kinder im Pippi House versorgt wurden.

Rasch wurde Agnes für neue Bewohnerinnen zu einer festen Ansprechpartnerin. Zu einem Zeitpunkt, als das Pippi House noch nicht als sichere Institution für schutzbedürftige junge Frauen bekannt war, ging Agnes regelmäßig mit Aristides Nshange durch die Straßen von Arusha und sprach mit obdachlosen jungen Frauen und über die Möglichkeit, im Pippi House einen Zufluchtsort finden zu können. Nach dem Erreichen des Schulabschlusses begann Agnes ein Studium auf einem Business College. Bald eröffnete sie ein eigenes Geschäft mit dem Vertrieb von Stoffen.

2016 zog Agnes mit ihrem Sohn Peace aus dem Pippi House in ihre erste eigene Wohnung. Da ihre Tochter Neema zu dem Zeitpunkt bereits zur Schule ging, und Agnes sie nicht aus dem gewohnten Umfeld entziehen wollte, blieb diese vorübergehend im Pippi House wohnen. Agnes besuchte sie dort täglich.

2019 heiratete Agnes ihren Mann Hashim und zog mit ihren beiden Kindern Neema und Peace sowie der Tochter ihres Mannes, Ibty, in ein Haus in die Nähe des Pippi House. Gemeinsam bekamen sie Ende 2019 ihren Sohn Ramin. Sie betreiben bis heute ein gut laufendes Geschäft und sind in der Lage, für alle Kinder zu sorgen. Die Kinder gehen auf eine anerkannte Privatschule.

Als wir die internationale NGO in Tansania registrieren ließen, wurde Agnes Masaki zu einem offiziellen Mitglied der NGO ProManity International. Sie ist sehr aktiv an der Grundstückssuche beteiligt gewesen. Als ehemalige Bewohnerin weiß sie, welche Aspekte bei Grundstück und Hausbau besonders wichtig für die Einrichtung sind. Agnes wurde schnell zu unserer wichtigsten Ansprechpartnerin vor Ort und übernahm die tägliche Kommunikation mit der Baufirma und dem Architekten. Sie organisierte außerdem wichtige Termine vor Ort, wie beispielsweise den Anschluss an die örtliche Wasser- und Stromversorgung.

Da wir auch zukünftig für die Kommunikation ein Teammitglied vor Ort benötigen, wurde Agnes Masaki im November 2022 als Supervisor von ProManity International angestellt. Sie fungiert ab sofort nun auch offiziell als Bindeglied zwischen der NGO in Deutschland und dem Pippi House in Tansania. Neben der Kommunikation ist sie außerdem zuständig für die Koordination des Frauenhauses, unterstützt die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz für die Bewohnerinnen, die ausziehen können und fungiert als die erste Ansprechpartnerin für die Sozialarbeiterinnen.



Judith Msuya – Socialworker

Judith lernten wir während unserer Reise im Oktober und November 2022 in Arusha kennen. Sie arbeitete als private Fahrerin und fuhr uns mehrfach zu Terminen, so zum Beispiel zu einem Kinderheim, in welchem ehemalige Kinder des Pippi House leben, dessen Mütter es nicht geschafft haben, sich ein eigenständiges Leben mit ihren Kindern aufzubauen. Judith zeigte sich sehr interessiert an unserer Arbeit und lernte einige Frauen der Einrichtung kennen. Sie berichtete uns, dass sie den Job als Fahrerin nur übergangsweise macht, und in den letzten 5 Jahren mit jungen Müttern in einem Programm gearbeitet hat, in welchem genau dieser Zielgruppe ambulante Hilfen geboten wurden. In einem offiziellen Vorstellungsgespräch sprachen wir daraufhin über ihre Qualifikationen.

Judith verfügt über einen Bachelor-Abschluss im Bereich Community Development und ist ausgebildete Sozialarbeiterin. Sie hat eine Weiterbildung im Bereich Kindheitsentwicklung und führte in der Vergangenheit Studien zum Thema vulnerable Kinder und ihrer Entwicklung durch und arbeitete in einem NGO-geführten Projekt als „Child Survival Implementer“. Zu ihrem Aufgabengebiet gehörte neben der Steuerung und Überwachung des Projektes die Besuche bei jungen Familien in der Häuslichkeit, um vor Ort die Bedürfnisse der Mütter und ihren Kindern festzustellen und die Mutter-Kind-Bindung zu stärken, die Anleitung der Mütter in den Bereichen Gesundheitsförderung, Ernährung, Bildung und Prävention sowie die Beratung bei Familienplanung bzw. Verhütung. In diesem Zusammenhang arbeitete sie außerdem mit von HIV/AIDS betroffenen Eltern.

Durch ihre Erfahrungen erschien sie uns für die freie Stelle als Sozialarbeiterin im Pippi House sehr geeignet. Zudem überzeugte uns ihre herzliche und offene Art, mit den Bewohnerinnen umzugehen. Auch Agnes Masaki, deren Meinung uns insbesondere bei der Auswahl geeigneter Mitarbeiterinnen sehr wichtig ist, hielt Judith für eine sehr gute Besetzung.

Seit dem 1.12.2022 arbeitet Judith nun als Sozialarbeiterin im Pippi House. Sie wurde sofort von den Mädchen und jungen Frauen akzeptiert und arbeitet sich schnell und gründlich in ihr neues Aufgabengebiet ein. Zu ihren ersten Aufgaben gehört neben dem Kennenlernen der Bewohnerinnen die Organisation von Schulwechsellern, welche durch den Umzug des Hauses notwendig geworden sind. Im Verlauf wird sie insbesondere die Bereiche Traumabewältigung in Einzelgesprächen sowie Beratungen und Anleitungen für die Zukunft der Mädchen, mit Schwerpunkt auf die jungen Mütter, begleiten und die Bewohnerinnen bei ihren individuellen Wegen in ein selbstständiges Leben unterstützen.

